

Strafanstalt Lenzburg mit den «härtesten Kalibern»

Im Jahresbericht 1994/95 der kantonalen Strafanstalt Lenzburg ist der höchste Stand des Ausländeranteils bei den Gefangenen im November 1994 mit rund 76 Prozent erreicht worden. *Stefan Ehrismann* (fps, Windisch) gibt diese Tatsache zu denken. Als Fraktionssprecher der Freipartei und der Schweizer Demokraten stellt er fest, dass die Schweizer Gefängnisse immer mehr Kriminaltouristen beherbergen und dass diese die Gefängnisse «verstopfen». Die Kriminaltouristen sollen seiner Meinung nach nicht resozialisiert, sondern expatriert werden. Denn im neuen Hochsicherheitstrakt koste ein Gefangener pro Jahr 175 000 Franken.

Departementsvorsteher *Silvio Bircher* bestätigt zwar den hohen Ausländeranteil in der Strafanstalt Lenzburg. Er verweist jedoch auf die Tatsache, dass Lenzburg im Vergleich zu

den anderen Strafanstalten die «härtesten Kaliber» aufnimmt. Aus diesem Grund ergebe sich dieses grosse Ungleichgewicht zwischen Schweizer und ausländischen Strafgefangenen.

Zudem geben sich die Fraktionen der Freipartei und der Schweizer Demokraten darüber erstaunt, dass die Drogenimporte in die Strafanstalt nicht unterbunden werden können. Es dürfe dort doch kein rechtsfreier Raum entstehen, rügt *Ehrismann*. *Landammann Silvio Bircher* erklärt, dass es keine einzige schweizerische Strafanstalt geben würde, die völlig drogenfrei sei. Dies wäre mit der Abschaffung der Besuchserlaubnis möglich. Denn durch Besucherinnen und Besucher würden immer wieder Drogen hinein gelangen. Man würde es aber nicht unterlassen, entsprechende Sanktionen zu ergreifen. Der Missstand sei absolut erkannt.

«Dingi» vorerst bis Februar 1997 verlängert

Der Sondervollzugsversuch für Drogensüchtige «Dingi» in der Strafanstalt Lenzburg ist bis mindestens Februar 1997 verlängert worden. Der vom Bund bewilligte und finanzierte wissenschaftliche Versuch hätte bereits im Frühling 1995 auslaufen sollen. Wie der Präsident der Geschäftsprüfungskommission *Thomas Stübi*, (cvp, Dietwil) in seinem Referat zum Jahresbericht der Strafanstalt Lenzburg erklärt, habe für die wissenschaftliche Auswertung die notwendige Datendichte gefehlt. Deshalb sei eine Verlängerung des Versuchs bewilligt worden.

Während der ganzen Versuchszeit sind die Abläufe und Vorgaben modifiziert und der aktuellen Situation angepasst worden. Dabei sind die Rahmenbedingungen des wissen-

schaftlichen Konzeptes genau eingehalten worden.

Das Verhältnis zur Nachbarschaft ist gut, was sich vor allem in den Antworten einer Umfrage bei den Nachbarn gezeigt hat. Unter anderem nehmen in einer Recyclingwerkstatt die «Dingi»-Bewohner Elektronikgeräte auseinander und stellen sie für die Weiterverwertung bereit. Zudem werden in der Velowerkstatt Fahrräder repariert, die von der Polizei abgekauft worden sind. Laut Jahresbericht hat ein beachtlicher Kundenkreis aufgebaut werden können.

Der Bestand während der Versuchszeit hat zum Teil starke Schwankungen aufgewiesen. Es hat sich gezeigt, dass vor allem wegen kurzfristigen Rückversetzungen eine langfristige Planung des Bestandes sehr schwierig ist.